

Zahlen und Fakten Kanton Uri



Inhalt

Allgemeine Informationen	3
Video Kanton Uri	3
Das Urner Wappen	4
Ürner Dialekt	5
Superlativen in Uri	6
Die Urner Alpenpässe	11
Urner Tradition / Brauchtum	12
Uri und Tell	13
Sagen in Uri	18
Regionale Rezepte	20

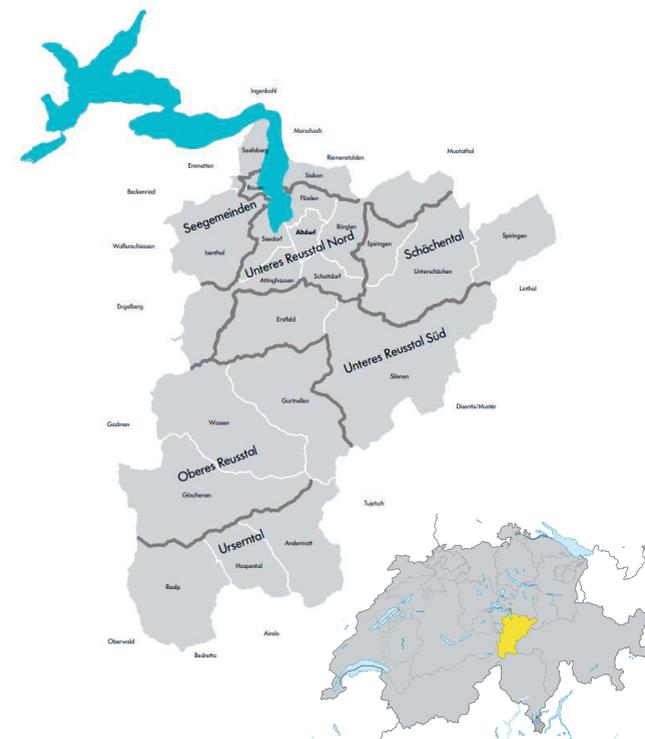
Bildrechte: AlpTransit Gotthard AG |
Angel Sanchez | Beat Brechbühl | Lukas Vigniti |
Marc Risi | Marlies Planzer | Martin Wabel |
Tellspielgesellschaft | Tim Ulrich | Vivien Ulrich |
outsideisfree.ch | Uri Tourismus und Partner

f   #VisitUri

Teilskapelle Sisikon mit
Blick über den Urnersee.

Allgemeine Informationen

Fläche: 1'077 km²
Einwohnerzahl: 37'317 (Stand 2022)
Gemeinden: 19
Hauptort: Altdorf
Beitritt zur Eidgenossenschaft: 1291
Höchster Punkt: Dammastock, 3'630 m ü.M.
Tiefster Punkt: Urnersee, 434 m ü.M.



Video Kanton Uri

Willst du deiner Klasse ein cooles Video zum Kanton Uri zeigen?
Dann such auf YouTube nach dem Film «Ferien in Uri | Erleben
statt Durchfahren».

Das Urner Wappen

Fahrmenschwinger.



Das Wappen des Kantons Uri stellt einen schwarzen Kopf eines Auerochsen mit ausgestreckter roter Zunge und rotem Nasenring auf gelbem (heraldisch: goldenem) Grund dar. Das Urner Landessiegel mit dem beringten Auerochsen ist seit 1243 belegt. Für den Kopf des Auerochsens im Wappen gibt es eine Erklärung. Das Land in der Reussebene hiess im 13. Jahrhundert «Ure», lateinisch «Uronia». Damals bedeutete das Wort «Ure» oder «Ur» Auerochse oder auch Stier. Was lag näher, als dem «Ure»-(Stieren)Land einen Stierenkopf ins Wappen zu setzen. Übrigens: Hast du dir den Kanton Uri auf der Kantonskarte schon mal angeschaut? Findest du nicht auch, dass seine Form aussieht wie der Kopf eines Stiers?



Ürner Dialäkt

Der Urner Hauptort, Altdorf.



Kennst du persönlich Urner oder Urnerinnen? Vielleicht kannst du ihnen untenstehende Wörter zeigen, die in unserem Dialekt noch heute gebraucht werden.

Wissen sie, was diese bedeuten? Übrigens gibt es ein Urner Mundartwörterbuch... mit über 1'000 Seiten.

Chatzämüsig	Katzenmusik, Marsch der während Fasnachtszeit in allen Urner Gemeinden rauf und runter gespielt wird
fäärä	letztes Jahr
Feen	Föhn, warmer (teils heftiger) Südwind
ä Lachoonigä	eine auswärtige Person, die jetzt in Uri lebt
Plurp	Schneematsch, Dreck
Rääf	bösartige Frau
Schpiägelroor	Feldstecher / Fernrohr
Zuckerboonä	Bonbon

Ein bis heute sehr bekanntes Urnerlied ist Zogä-n am Bogä von Albert Jütz.

Möchtest du deiner Klasse den Urner Dialekt näherbringen? Dann schaut euch das Video auf YouTube an: Zogä-n am Bogä



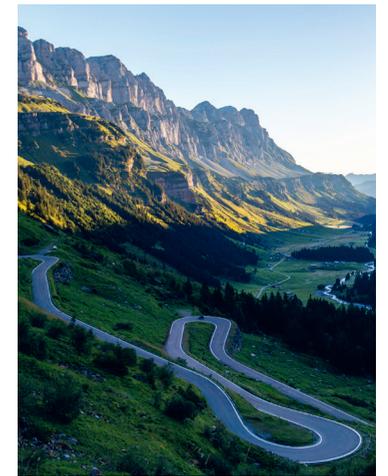
Superlativen in Uri

Die Lorelei- und Neptun-
inseln im Urnersee.

Alpenpässe

5 Alpenpässe führen vom abgelegensten Winkel (der Schweiz) zu uns.

Bild: Klausenpass



Bergseen

22 natürliche Bergseen speichern sommerlich verdiente Abkühlung.

Bild: Fleschsee

Museen

13 Museen helfen deinen Bildungslücken auf den Sprung.

Bild: Haus für Kunst Uri



Burgen

11 Burgen huldigen vergangene und heroische Zeiten.

Bild: Burgruine Attinghausen



Kulinarik in den Bergen

43 Berghütten und Berggasthäuser laden ein zur alpinen Gastlichkeit.

Bild: Bergrestaurant Musenalp



Seilbahnen

46 Seilbahnen lassen dich zum bequemen Gipfelstürmer werden.

Der grösste Teil dieser Seilbahnen bilden die Kleinseilbahnen auch «Schiffli» genannt. So eines ist auf dem Bild zu sehen.

Bild: Seilbahn Musenalp



Fliessgewässer

100 Kilometer Fliessgewässer in denen man trinken, baden und fischen kann.

Bild: Chärstelenbach, Maderanertal



Denkmäler

700 Bau- und Kunstdenkmäler zeugen von architektonisch und künstlerischen Meisterleistungen.

Bild: Telldenkmal Altdorf

Landschaftsschutzgebiete

3 Landschaftsschutzgebiete nationaler Bedeutung sind bei uns gut behütet.

Bild: Vierwaldstättersee mit historischen Stätten aus der Gründungszeit (Schiffsstation Rütli)



Moorlandschaften

4 Moorlandschaften nationaler Bedeutung sind mehr als Humus.

Bild: Urnerboden: Alp-Moorlandschaft



Hohe Berge

Der Kanton Uri hat 28 Berggipfel, welche höher sind als 3'000 Meter.

Bild: Das markante Schärhorn im Schächental mit 3'296 Meter über Meer.



Eisenbahntunnel

57km – bei uns liegt der längste Eisenbahntunnel der Welt mit dem Gotthard Basistunnel.

Aufgeschüttet aus 3.3 Mio. Tonnen Gestein aus dem Gotthard-Eisenbahntunnel zählt die kleine Inselgruppe in Seedorf zu den ganz grossen Attraktionen im und am Vierwaldstättersee.

Bild: Gotthard Basistunnel und Inseln

Die Urner Alpenpässe

Der Klausenpass.

Name	Erstreckt sich von ... bis ...	Länge	Passhöhe
Furkapass	Realp UR – Gletsch VS	28 km	2'431 m ü.M.
Sustenpass	Wassen UR – Innertkirchen BE	45 km	2'224 m ü.M.
Gotthardpass	Hospental UR – Airolo TI	27 km	2'108 m ü.M.
Oberalppass	Andermatt UR – Disentis GR	32 km	2'044 m ü.M.
Klausenpass	Altdorf UR – Linthal GL	46 km	1'948 m ü.M.

Übrigens: Oben haben wir nur die Pässe aufgeführt, die mit dem Auto zu überqueren sind. Bei uns gibt es aber auch viele Pässe, die nur auf einer Wanderung überquert werden können: Zum Beispiel der Kinzigpass (Bürglen UR – Muotathal SZ, 2'073 m ü.M.) oder der Surenenpass (Attinghausen UR – Engelberg OW, 2'291 m ü.M.)

Detaillierte Infos zu den Pässen:
www.alpen-paesse.ch

Urner Tradition / Brauchtum

Die Urner Fasnacht.

In Uri gibt es viele Bräuche. Eine detaillierte Übersicht findest du im Urner Brauchtumsführer oder unter brauchtum-uri.ch. Wir haben dir einen Brauch herausgesucht, der jeder Urner und jede Urnerin kennt. Weisst du, wovon die Urner und Urnerinnen sprechen, wenn sie von der «Fünften Jahreszeit» berichten?

Urner Fasnacht

Die Fasnacht feiert jedes Urner Dorf auf seine Weise. Allen gemeinsam ist die Katzenmusik – ein Marsch, der mit der französischen Bourbaki-Armee 1871 nach Altdorf gekommen war. Dieser Marsch wird gespielt mit Trompeten, Posaunen, Trommeln und Pauken und immer wiederholenden Rhythmen. Das Spezielle: Sie erschallen in jedem Dorf ein bisschen anders. Wie der Katzenmusikmarsch in Altdorf oder Erstfeld klingt, ist auf YouTube zu finden.

Es sind mehrere Gründe, warum die Katzenmusik bis heute die eigentliche Seele der Urner Fasnacht ist. Zum einen kann jeder – ob Jung oder Alt, einheimisch oder zugezogen – beim Aufmarsch der Katzenmusik mitmachen. Er benötigt lediglich ein Blas- oder Schlaginstru-

ment und eine mehr oder weniger originelle Verkleidung. Zum anderen ist die dreiteilige Melodie derart einfach, dass keine mühsamen Proben notwendig sind, um in einer Gruppe mitspielen zu können. Man muss auch weder musikalisch talentiert noch aktives Mitglied eines Fasnachtsvereins sein. Die einzelnen Katzenmusiken bestehen in der Regel aus bunt zusammengewürfelten Leuten, die vor allem eines verbindet: die Begeisterung für die Katzenmusik.

Woher in unseren Regionen die Fasnachtsbräuche kommen, ist nicht restlos geklärt. Erwiesen ist nur, dass die Fasnacht seit dem Spätmittelalter zu einem festen Bestandteil im Festkalender vieler Städte wurde.

Uri und Tell

Die Tellstatue in Bürglen.

Wilhelm Tell ist in Uri bis heute sehr präsent. Ob mit diversen Denkmälern oder bei einer kniffligen Schnitzeljagd. Doch was hat es mit dieser Figur auf sich?

Die Bewohner der Talschaften Uri, Schwyz und Unterwalden (heute Obwalden und Nidwalden) waren im Besitz von König Albrecht. Die von ihm entsandten Reichsvögte Landenberg und Gessler tyrannisierten das Volk aufs Schrecklichste. Doch die Bewohner in Uri, Schwyz und Unterwalden sahen nicht bloss tatenlos zu: Drei Männer, Walter Fürst von Uri, Werner Staufacher von Schwyz und Arnold Melchthal aus Unterwalden versammelten sich auf dem Rütli und schworen, ihrem Vaterland die Freiheit zurückzuerobern. So entstand 1291 der Bund der Urkantone.

Gessler blieb das allgemeine Murren nicht unbekannt. Um den Keim des Missvergnügens irgendwo hervorspringen zu sehen, liess er auf dem Dorfplatz in Altdorf eine Stange aufrichten, auf deren Spitze ein Hut aufgesteckt war: Jeder sollte diesem Hut die Ehre erweisen und sich vor dem Hut verbeugen. So wollte er seinen Herrschaftsanspruch unterstreichen. Doch Wilhelm Tell, ein Landsmann aus Bürglen, weigerte sich, dies zu tun. Darauf befahl ihm Gessler, er solle mit einem

Pfeil seiner Armbrust einen Apfel vom Kopf seines Sohnes Walter hinunterschliessen – oder sterben. Tell bestand die Probe und schoss den Apfel von Walteris Kopf, ohne diesen zu verletzen.

Gessler bemerkte aber einen zweiten Pfeil in Tells Köcher, und auf die Frage, was das zu bedeuten habe, antwortete dieser: «Mit diesem Pfeil durchbohrt ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte». Daraufhin lässt ihn Gessler fesseln und auf sein Schiff bringen. Auf See bricht aber ein fürchterlicher Sturm los. Die Ruderer erbitten bei Gessler die Hilfe Tells, welcher das Schiff sicher führt. Nahe am Ufer springt Tell plötzlich aus dem Schiff auf eine vorspringende Felsplatte, an dessen Stelle sich heute die Tellskapelle in Sisikon befindet, und entflieht nach Küsnacht, wo er seinem Feind Gessler in der Hohlen Gasse auflauert. An dieser Stelle erschiess Tell mit einem Pfeil seiner Armbrust den Landvogt Gessler. Tells Taten wurden schnell im ganzen Land bekannt und stärkten die Bewegung für Freiheit und Unabhängigkeit in der Urschweiz.

Hat Wilhelm Tell wirklich gelebt?

Es gibt keine historisch gesicherten Quellen, die Tells Existenz beweisen. Tell ist eine Sagen-gestalt, die als Freiheitskämpfer und Tyrannen-mörder im 13. und 14. Jahrhundert gelebt haben soll. Erstmals wird ein Mann namens «Thall» um 1470 im «Weissen Buch von Sar-nen», ein Kopalbuch eines Obwaldner Land-ammans, und praktisch gleichzeitig, aber unabhängig davon, in einem Kriegslied aus der Zeit der Burgunderkriege erwähnt. Tellähnliche Typen gab es aber auch schon andernorts. Weltweite Berühmtheit erlangte der furchtlose und mutige Bergler als Titelfigur in Friedrich Schillers Drama «Wilhelm Tell» von 1804.

Ein Besuch in die Erlebnisregion Uri lohnt sich! Zum Thema Wilhelm Tell kannst du zum Beispiel die Schnitzeljagd «Wo ist Walterli»? mit deiner Schulklasse besuchen. Ein Tagesausflug mit deiner Familie bietet der «Tatort Tell». Ihr begeben euch als Gruppe auf Spurensuche in einem Mordfall.

Wir haben dir hier die Tellstätten mit Bildern aufgeführt – aber Achtung – nicht alle befinden sich im Kanton Uri.

Das Verhältnis der Schweiz zu Wilhelm Tell

In der Schweiz gilt Wilhelm Tell schon seit dem 16. Jahrhundert als Nationalheld. Er prägte das Selbstbildnis der Schweizerinnen und Schweizer durch seine Einfachheit und seine Bescheidenheit, aber auch durch seine Tatkraft und seinen Freiheitswillen massgeblich mit. Gerade im 19. Jahrhundert war Tell als Mythos und als «Vater des Vaterlandes» sehr wichtig, um den 1848 neu geschaffenen Bundesstaat Schweiz zu festigen. Mit der Tellfigur auf dem Denkmal in Altdorf schaffte es Bildhauer Richard Kissling 1895, Tells Eigenschaften hervorragend bildlich festzuhalten.

Telldenkmal Altdorf

Mitten in Altdorf, am angeblichen Originalschauplatz des Apfelschusses, erinnert Richard Kisslings Bronze-Statue an den wohl bekanntesten Urner: Wilhelm Tell mit seinem Sohn Walterli. Den Rücken stärkt den beiden das Türmli. Der einstige Wohnturm ist öffentlich zugänglich. Die Figur wurde 1895 eingeweiht und stellt Tell als feiheitsstolzer, kühner, entschlossener Mann in der landesüblichen Bauerntracht dar.



Tellskapelle Bürglen

Dort wo Familie Tell einst gewohnt haben soll, wurde 1582 die älteste ursprüngliche Tellskapelle der Schweiz erbaut. Bei Renovationsarbeiten im Jahr 1949 wurde der Freskenzyklus aus dem Jahr 1588 wieder entdeckt und weitgehend in den Originalzustand gebracht, sodass dieser wieder bestaunt werden kann. Sie ist die älteste ursprüngliche Tellskapelle der Schweiz.



Tellendorf Bürglen

Die Gemeinde Bürglen gilt seit jeher als Heimat Wilhelm Tells. Vom Kirchplatz in Bürglen sind die beiden Denkmäler, welche der Familie Tell gewidmet wurden, zu sehen: Zur Linken steht Wilhelm Tell mit Sohn Walter auf dem Sockel des Tellbrunnens und zur Rechten seine Frau Hedwig mit Sohn Wilhelm vor dem Alters- und Pflegeheim Gosmergartä.



Tellkapelle an der Tellsplatte

Glaukt man der Legende, so gelang Wilhelm Tell an dieser Stelle nahe Sisikon der rettende Sprung aus Gesslers Boot. Zum Gedenken daran soll bereits 1388 eine Kapelle erbaut worden sein. Heute befindet sich dort, direkt am Urnersee, eine Kapelle aus dem Jahr 1879. Sie wird von vier Fresken des Basler Malers Ernst Stückelberg geschmückt.



Rütli

Das Rütli gilt als Gründungsstätte der Schweiz. Auf der leicht erhöhten Waldlichtung über dem Urnersee sollen sich 1291 die Vertreter der Urkantone Uri, Schwyz und Unterwalden den Rütlibund geschworen haben. Dieser legte gemäss Legende fest, dass in Zukunft gemeinsam gegen die fremden Vögte in ihren Tälern vorzugehen sei.

Schillerstein Urnersee

Der frühere Mythenstein ist ein rund 30 Meter hoher Felsblock am Eingang des Urnersees. Der markante Fels wurde erstmals um 1470 im «Weissen Buch von Sarnen» als Wegweiser zum nahen Rütli erwähnt. 1859 wurde der Stein zu Ehren des 100. Geburtstags Schillers, dem Autor des Dramas «Wilhelm Tell», in ein Denkmal umgewandelt.



Tell-Museum in Bürglen

In dieser Schatzkammer erfährst du alles zum Mythos Wilhelm Tell: Die Verbreitung der Geschichte zur Befreiungstradition, die Verwandlung der Figur durch die Jahrhunderte sowie die wiederkehrende Instrumentalisierung. Die Heldengeschichte wird dir im Tell-Museum neu aufgezeigt. Diese führt dich raus aus dem Museum hinein in die Gegenwart.

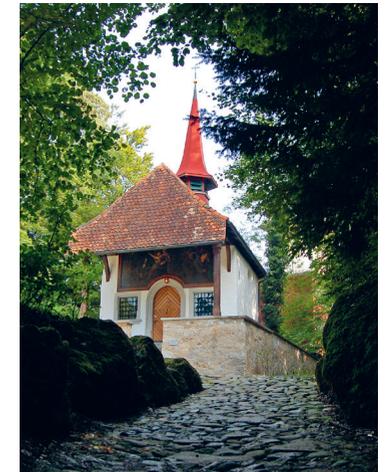


Tellspiele in Altdorf

Seit 1899 wird Schillers Wilhelm Tell im Theater Uri in Altdorf regelmässig aufgeführt. Im Jahr 2024 ist das 125-jährige Jubiläum der Tellspiele Altdorf. Die Aufführungen finden im bekannten Tellspielhaus (heute bekannt als Theater Uri) statt.

Hohle Gasse in Küsnacht (Kt. Schwyz)

In dieser Gasse soll Wilhelm Tell den habsburgischen Landvogt Gessler erwartet und mit dem zweiten Pfeil getötet haben. Gemäss der Legende errichtete man am «Tatort» ein Heiligenhäuschen. 1638 wurde die Kapelle neu erbaut. Ein zeitgemässer Pavillon informiert über die Hohle Gasse, die Tellsgeschichte, die Wirkung Tells in der Nationalgeschichte sowie über Schiller und sein Drama «Wilhelm Tell».



Sagen in Uri

Der Guliweg auf dem Urnerboden.



Bist du schon mal durch unseren Kanton gefahren auf dem Weg ins Tessin? Vielleicht kennst du diese Sage bereits. Der Teufelstein ist bis heute in Göschenen zu sehen.

Die Teufelsbrücke, welche bereits im 13. Jahrhundert aus Holz errichtet worden war und um 1585 durch eine Steinbrücke ersetzt wurde, erschliesst bis heute die Schöllenschlucht und ermöglicht die Durchfahrt von Norden nach Süden und umgekehrt über den Gotthardpass. Die Steinbrücke wurde mittlerweile mehrmals ersetzt und erweitert. Die neueste Brücke stammt aus dem Jahre 1956 und kann in einem Rundweg besichtigt werden.

Die Sage der Teufelsbrücke

Der enge Felsriegel oberhalb Göschenen versperrte seit jeher den Zugang zum Gotthard und damit den Übergang Richtung Süden. Es erwies sich deshalb als ausgesprochen schwierig, dort eine Brücke zu bauen.

Die Sage zeigt auf, wie schwierig die Situation war, denn sie erzählt von den vergeblichen Bemühungen, einen Saumweg durch die enge Schöllenschlucht anzulegen und eine Brücke über die junge Reuss zu errichten, umgeben von senkrechten Felswänden. In seiner Verzweiflung rief der Landammann: «Da soll

doch der Teufel eine Brücke bauen!» Daraufhin erschien dieser und sagte: «Ich will euch eine Brücke bauen. Aber der Erste, der darüber gehen wird, soll mir gehören.»

Die Urner willigten in den Handel ein. Nach drei Tagen wölbte sich tatsächlich eine Brücke über die Reuss. Auf der anderen Seite sass der Teufel und wartete auf seinen Lohn. Statt eines Menschen schickten die Urner jedoch einen Ziegenbock hinüber. «Den magst du behalten», riefen sie, «hier hast du die erste Seele, welche die Brücke überquert!»

Voller Zorn holte der Teufel im Tal unten einen gewaltigen Stein, mit dem er die Brücke wieder zerstören wollte. Da kam ein altes Mütterchen des Weges, und erkannte den Teufel. Sie riet ihm, doch kurz zu verschlafen und den schweren Stein abzulegen. Dies tat der Teufel und das alte Mütterchen ritzte rasch ein Kreuz in den Stein. Als der Teufel wieder bei Kräften war und den Stein anheben wollte, entdeckte er das Kreuz. So schnell er konnte, lief er davon und wurde seit da nie mehr in Uri gesehen.

Eine weitere Sage verbindet uns mit unseren Nachbarn, den Glarner: Der Grenzlauf um den Urnerboden.

Über den Klausenpass und die Bergscheide hinaus vom Schächental weg erstreckt sich das Urner Gebiet am Fletschbach fort bis nach Glarus. Einst stritten die Urner mit den Glarner bitter um ihre Landesgrenze, beleidigten und schädigten einander täglich. Da sprachen die Biedermänner: Zur Tag- und Nachtgleiche solle von jedem Teil frühmorgens, sobald der Hahn krächte, ein rüstiger, kundiger Felsgänger ausgesandt werden und jedweder nach dem jenseitigen Gebiet zulaufen. Da, wo sich beide Männer begegneten, sollte die Grenzscheide festgesetzt bleiben, der kürzere Teil möge nun fallen diesseits oder jenseits.

Die Leute wurden gewählt, und man war besonders darauf bedacht, einen solchen Hahn zu halten, der sich nicht verkrächt und die Morgenstunde auf das Allerfrüheste ansagte. Die Urner nahmen einen Hahn, setzten ihn in einen Korb und gaben ihm sparsam zu fressen und saufen, weil sie glaubten, Hunger und Durst würden ihn früher wecken. Dagegen fütterten und mästeten die Glarner ihren Hahn, dass er freudig und stolz den Morgen grüssen könne und dachten, damit am besten zu fahren.

Als der bestimmte Tag im Herbst anbrach, krächte der Altdorf Hahn kaum dass es dämmerte. Froh brach der Urner Felsenklimmer auf, der Marke zulaufend. In Linthal hingegen stand schon die volle Morgenröte am Himmel, die Sterne waren verblichen, doch der Hahn schlief noch ruhig und selig. Traurig stand die

ganze Gemeinde um den Hahn, doch sie wollten die Hoffnung nicht aufgeben und wagten nicht, ihn zu wecken. Endlich schwang er die Flügel und krächte. Aber dem Glarner Läufer wird es schwer sein, dem Urner den Vorsprung wieder abzugewinnen! Ängstlich sprang er und schaute gegen das Scheideck. Da sah er oben am Giebel des Grats den Mann schreiten und schon bergabwärts niederkommen; aber der Glarner schwang die Fersen und wollte seinem Volke noch so viel wie möglich vom Lande retten.

Bald stiessen die Männer aufeinander und der von Uri rief: «Hier ist die Grenze!» – «Nachbar», sagte der Glarner betrübt, «sei gerecht und gib mir noch ein Stück von dem Weidland, das du errungen hast!»

Der Urner wollte nicht, aber der Glarner liess ihm keine Ruh, bis er barmherzig wurde und sagte: «So viel will ich dir noch gewähren, als du mich an deinem Hals tragend bergan läufst.» Da fasste ihn der rechtschaffene Sennhirt von Glarus und klomm noch ein Stück Felsen hinauf, und manche Tritte gelangen ihm noch, aber plötzlich versiegte ihm der Atem und er sank tot zu Boden.

In Uri war die Freude ob des Gewinns gross. Die Glarner gaben ihrem Hirten die verdiente Ehre und bewahrten seine Treue in steter Erinnerung. Heute befindet sich an der Stelle, bis zu der der Glarner den siegreichen Urner trug, das Grenzbüchlein mit dem Grenzstein.



Regionale Rezepte

Pyys und Boor

Die Urner Küche hält so manche Überraschung bereit. Durch die Einflüsse von den Säuernern vom Süden, die traditionelle Bäuerinnen Küche sowie die Seelage findet man in der Urner Küche einen Mix an Gerichten. Eine erste Inspiration bieten dir die folgenden Gerichte:

Vorspeise Altdorfer Beenälisuppä

In der Altdorfer Suppenanstalt wird seit über 100 Jahren im Winter diese Suppe gekocht. Sie wird immer noch sehr geschätzt, auch wenn sie ursprünglich für die Schulkinder mit sehr langem Schulweg gedacht war und daher heute nicht mehr die gleiche Bedeutung hat. Wer jedoch ein echter Altdorfer/eine echte Altdorferin ist, der führt sich diese kräftige, unvergleichliche Suppe mindestens zwei- bis drei Mal pro Winter zu Gemüte.

Zutaten

1	Zwiebel
3	Knoblauchzehen
200g	weisse und braune Bohnen
100g	geröstetes Weizenmehl
20g	Gelberbsenmehl
100g	Kartoffeln
30g	Reis
50g	Butter
	Salz und Pfeffer

Die Bohnen werden über Nacht eingeweicht, damit sie fertig zum Zubereiten sind.

Hacke die Zwiebel und Knoblauch fein und dünste diese mit Butter glasig. Bohnen dazugeben und mit dem Einweichwasser der Bohnen alles aufkochen.

Nun rührst du in einer separaten Schüssel das geröstete Weizenmehl und das Gelberbsenmehl in 0,5 Liter kaltem Wasser glatt und gibst diese Masse in die Suppe, alles anschliessend würzen und garkochen lassen.

Sobald die Bohnen gekocht sind, kannst du die fein gewürfelten Kartoffeln und den Reis dazugeben, wenn nötig, noch etwas Wasser nachgiessen und die Suppe fertigkochen.

Mit Salz und wenig Pfeffer abschmecken.

Mit einem kräftigen, knusprigen Stück Schwarzbrot tilgt diese Bohnensuppe selbst den grössten Hunger. Allerdings sollten Zartbesaitete diese Suppe meiden, da die Bohnen sich Stunden nach dem Genuss mit Gewalt wieder melden.



Hauptgang Ryys und Boor

Das eigenständigste Urner Gericht: Es wird heute noch überall gekocht und ist sehr beliebt. Eigentlich ist es eine Fastenspeise und wurde als solches schon Mitte des 18. Jahrhunderts in einem alten Kochbuch erwähnt.

Der Name Boor (Lauch) stammt aus dem romanischen Sprachkreis und hat wohl vom Süden den Weg über den Gotthard gefunden, wie auch der Reis.

Zutaten

1EL	Butter
1	grosser Lauchstängel
½	Zwiebeln
2l	Wasser
	Salz
500g	Risotto-Reis
1	Bouillonwürfel
	Geriebener Käse
2 dl	Rahm

Erwärme die Butter in einer Pfanne und dünste den klein geschnittenen Lauch und die Zwiebeln darin weich. Dann lösche alles mit etwa 5 dl Wasser ab. Mit Salz würzen und 30 Minuten weiterkochen.

Jetzt gibst du den Risotto-Reis, den Rest des Wassers und den Bouillonwürfel bei und kochst alles zusammen nochmals 30 Minuten.

Das Gericht wird vor dem Servieren mit dem geriebenen Käse und Rahm verfeinert. Die Pfanne wird im Nu leer sein, das garantieren wir dir.

Übrigens

Nicht nur als Fastenspeise passt dieser Reis ausgezeichnet. Wenn er von einem Spiegelei oder sogar von einer Hauswurst begleitet wird, ist die Gaumenfreude vollkommen.



Dessert Brischtner Nytlä

Gedörrte Birnen mit Rahm («Nytlä»): Köstlich! Ein einfaches Dessert, das auch dich begeistern wird.

Zutaten

5dl	Rotwein
150g	Zucker
8-10	gedörrte Birnen (je nach Grösse)
5dl	Rahm

Mische den Rotwein mit Zucker und gib ganz wenig Wasser dazu.

Jetzt gibst du die Birnen in den Sud und kochst diese darin weich. Die Birnen müssen während des Garens mit der Flüssigkeit bedeckt sein.

Sobald die Früchte weich sind, werden diese aus der Pfanne genommen, geviertelt und von Stiel und Kernen befreit.

Die restliche Flüssigkeit in der Pfanne einkochen, bis sie sirupartig ist, dann die Birnen wieder hineinlegen und alles kalt werden lassen.

Den Vollrahm steif schlagen und auf die Teller verteilen. Die erkalteten Birnenschnitze werden auf dem Rahm angerichtet und zum Schluss mit dem restlichen Sirup garniert.





Titelbild: Das Teufelkamin, das vom Weggstein im Kanton Uri nach Schöftland führt.
Bild rechts: Die Seilbahn Sattelalp im Kanton Uri.



DIE SEELE DER SCHWEIZ

LUZERN
FCERNE
DIE STADT, DER SEE, DIE BERGE.

swi^zerland
Member

Andermatt
Starke Momente

Uri Tourismus AG
Schützengasse 11 | 6460 Altdorf
Tel. 041 874 80 00
info@uri.swiss | www.uri.swiss